



## KINO IM QUARTIER

im ZUMTOBEL-LICHTZENTRUM BERLIN

Frühjahr 2012

### Filmschaffen in der DDR zwischen Anpassung oder Opposition

Herausgegeben vom Wilhelm Fraenger-Institut Berlin,  
im Auftrag der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur  
mit freundlicher Unterstützung der DEFA-Stiftung und ICESTORM-ENTERTAINMENT

**Freitag, den 27. April 2012, 19:00 Uhr**

im ZUMTOBEL-LICHTZENTRUM BERLIN

Rotherstraße 16, 10245 Berlin - Friedrichshain

[www.kulturraum-zwinglikirche.de](http://www.kulturraum-zwinglikirche.de)

**Von der Biermannaffäre zur Wiedervereinigung (1976 - 1990)**

# Die Architekten

DDR, 1990 Spielfilm, Regie: Peter Kahane, Drehbuch: Thomas Knauf, Darsteller: Kurt Naumann, Rita Feldmeier, Uta Eisold, Jürgen Watzke, DEFA-Studio für Spielfi Ime, Länge 102 Min., Farbe

**Daniel Brenner ist Ende 40 und Architekt.** Außer ein paar Bushaltestellen, Trafohäuschen und Kaufhallen konnte er bisher nichts gestalten. Dann erhält er die Chance seines Lebens: Als Chefarchitekt soll er das Zentrum eines neuen Wohngebiets entwerfen. Da seiner Forderung, die Mitarbeiter für das Projekt selbst zu rekrutieren, stattgegeben wird, gibt er sich mit Begeisterung dem Neubeginn hin. Das Team entwickelt ehrgeizige Pläne, will alles anders machen.

Schon bald erweist sich jedoch, dass kaum etwas von den kühnen Gedanken umsetzbar sein wird. Zuerst werden kleine Kompromisse gefunden, zuletzt droht das gesamte Unterfangen zu scheitern. Zunehmend verliert Brenner seine Identität.

**„Die Architekten“ gilt als letzter DEFA-Film.** Bereits seit Mitte der 1980er Jahre geplant, konnte der Regisseur sein Projekt erst realisieren, als sich die DDR bereits aufzulösen begann. Kahane (Jahrgang 1949) gehört zur „Lost Generation“ der DDR-Filmmacher/innen, die erst im Endstadium der DEFA zum Zuge kamen.

Sein Film findet für diesen Zustand ein passendes Gleichnis: Architektur wie Film sind von relativ langen Vorbereitungsphasen und entsprechender Beharrlichkeit abhängig, benötigen hohen personellen und materiellen Aufwand und bewegen sich an der Schnittstelle zwischen künstlerischem Anspruch und Gebrauchswert. Indem der Architekt Brenner als Scheiternder beschrieben wird, beschwört der Regisseur Kahane auch das eigene Scheitern innerhalb des sich als stärker erweisenden Systems.

Der Film veranschaulicht, welche mentalen und atmosphärischen Voraussetzungen zu den Montagsdemonstrationen in Leipzig führten. Als im September 1989 endlich gedreht werden konnte, sah sich das Team schon mit gravierenden gesellschaftlichen Veränderungen konfrontiert, mit der Herausforderung, Bilder der „alten“ DDR einzufangen; etwa wenn der Architekt Brenner sich am Ost-Berliner Tränenpalast von Frau und Tochter verabschiedet, umgeben von echten Ausreisenden, die die DDR verlassen. **Die Filmgeschichte wurde von der Gegenwart regelrecht überrollt...**

**Sie erreichen das ZUMTOBEL-LICHTZENTRUM** mit der S-Bahn oder U-Bahn oder Straßenbahn M10 bis Warschauerstraße, benutzen die Treppe durch die U-Bahn oder die Max-Koch-Passage unter der U-Bahn-Station. An der Ecke Rotherstraße / Warschauer Platz ein paar Stufen rauf - ein schöner lichtdurchfluteter Raum in den sanierten Industriebauten - Sie sind da.

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch.**

Der Film wird von DVD projiziert.